

Achtung!!! -Trommelsucht (Tympanie, Blähsucht) bei Hauskaninchen

Diese Erkrankung ist eine der häufigsten Todesursachen bei Hauskaninchen, vor allem von Jungtieren und säugenden Häsinnen.

Die Ursache für diese oft meist tödlich verlaufende Erkrankung sind leicht gärfähige, weiche und saftige kohlenhydratreiche Futtermittel, die von den Tieren gern und teilweise im Übermaß aufgenommen werden.

Bei Jungtieren kommt aber auch ein starker Befall mit Darmkokzidien in Betracht, die über eine Störung des Darmstoffwechsels die Entwicklung einer Tympanie sehr begünstigen.

Als schädigende oder begünstigende Futtermittel gelten vor allem junges, feines Gras, junger Klee, ferner selbsterhitztes Grünfutter, gefrorenes Futter, zu reichlich gefütterter Kohl, Rüben, Bohnen, Mais und Brot. Die Tiere fressen davon auf einmal meist zu viel, so dass der relativ kleine und empfindliche Magen maximal gefüllt und überdehnt wird.

Die Aufnahme verdorbener Futterstoffe ist ein weiterer Aspekt.

Unter normalen Bedingungen meiden Hasen und Wildkaninchen verdorbene Futterstoffe instinktiv, während Hauskaninchen hierzu nicht immer die Wahl haben.

In Notzeiten sind Hasen und Wildkaninchen gezwungen, auch verdorbenes Futter aufzunehmen. Als solches kann z. B. gelten: angefrorene und angefaulte Erdäpfel und Rüben, ausgelaugtes, minderwertiges Futter.

Im ohnehin in seiner Widerstandskraft geschwächten Organismus bedingen diese verdorbenen Futterstoffe Verdauungsstörungen infolge Verschiebung des bakteriellen und fermentativen Gleichgewichts im Magen-Darm-Traktus und damit des Stoffwechselgeschehens.

Bei Hauskaninchen stellt die Aufnahme verdorbener Futterstoffe eine der wichtigsten Erkrankungs- und Todesursachen dar. Besonders große Bedeutung hat stickiges, gärendes Grünfutter, wie es sich im Sommer bei zu dick gelagertem Futter schnell entwickelt.

Weiter führt die Aufnahme angefrorenen Futters (Rüben, Karotten, Kohl, bereiftes Grünfutter), von angefaulten Futtermitteln (Obstrückstände, Fallobst) und von verschimmeltem Futter zu Verdauungsstörungen, die häufig zum Tode führen. Einen schädlichen Einfluss hat auch verschmutztes und mit Erde behaftetes Futter.

Es darf mit Sicherheit angenommen werden, dass nahezu alle Kolik artigen Zustände, die unter dem Bild der Tympanie fast immer zum Tode führen, ursächlich auf die Aufnahme verdorbenen Futters zurückgehen.

Die Folge: Innerhalb kurzer Zeit kommt es zu starken Gärungsvorgängen und damit zur Aufblähung, wobei die Bauchdecken stark gespannt sind.

Die Nahrungsaufnahme sistiert völlig. Die Tiere leiden unter Atemnot, und es tritt Kreislaufschwäche hinzu, die bei hellhäutigen Kaninchen an der Blaufärbung der Ohren und Lippen erkennbar ist. Infolge der Kolikartigen Schmerzen knirschen die Tiere mit den Zähnen. Meist kommt jede Behandlung zu spät, der Tod tritt unter den Erscheinungen des Kreislaufversagens oder seltener unter dem Bild einer Magenruptur ein.

Der Magen und Darm sind prall mit übelriechenden Gasen gefüllt; der Mageninhalt ist stark schaumig, während sich im Dünndarm außer Gas meist keine oder nur geringe feste oder flüssige Inhaltsmassen finden. Gelegentlich sind Fälle zu beobachten, bei denen bevorzugt nur der Dickdarm maximal aufgegast ist. Das Zwerchfell ist sehr weit in die Brusthöhle vorgewölbt.

Ist der Tod infolge Magenwandruptur eingetreten, findet man blutig durchtränkte Futtermassen zwischen den Darmschlingen und blutig-jauchiges Bauchhöhlenexsudat. Die Ränder der Rissstelle sind blutig infiltriert und geschwollen. Hierdurch lassen sich nachträgliche postmortale Magenrupturen, wie sie durch den Transport oder bei der Zerlegung erfolgen können, leicht abgrenzen.

Meist kommt jegliche Behandlung zu spät!

Unter Tympanie Verdacht erkrankten Tieren ist sofort das Futter einschließlich der Einstreu zu entziehen. Es kann versucht werden, den kolikartigen Zustand durch Applikation krampflösender Mittel zu beeinflussen. Zur Unterstützung des Kreislaufes kann den Tieren ein

Teelöffel starker Bohnenkaffee eingegeben oder ein Kreislaufmittel injiziert werden. Bei maximaler Aufblähung ist ferner die Trokarierung zu versuchen.

Weiter wird eine vorsichtige Massage des Hinterleibs durchgeführt, um die Darmtätigkeit anzuregen. Den Tieren wird auch medizinische Kohle eingegeben. Außerdem haben sich leichte Abführmittel als günstig erwiesen. Gelingt es durch diese Maßnahmen, die akute Blähung zu beseitigen, so soll langsam mit der Fütterung geringer Mengen von gutem Heu begonnen werden, um dann allmählich zu einer normalen Fütterung ohne stark gärfähige Anteile überzugehen.

Bei allen unter dem Bild einer Tympanie verendeten Kaninchen ist der Enddarminhalt auf Kokzidien zu untersuchen. Bei Kokzidien Nachweis sind den übrigen Tieren des Bestandes Kokzidiostatika zu verabreichen.

Prophylaktisch kann in gefährdeten Zeiten den Kaninchen ein darmdesinfizierendes Mittel oder leicht spasmolytisch wirkendes Präparat und auch ein Kokzidiostatikum gegeben werden.